

unternahm der Feind keine Verluste, bis am 25. Januar weitere Gräben ausgehoben wurden, die unsre Gräben überwanden. So der Verlust des 25. Januar wie der von den Franzosen in Gegenrichtung am 26. Januar weiter befogten Gräben an und nahmen sie wieder in Besitz. Am 26. machte der Feind zwei weitere Angriffe, die in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer völlig zusammenbrachen. Der Feind hatte schwere Verluste. In den von unsrer Belagung befogten Gräben fanden wir 400 französische Toten, während unsere Freunde nur einen Verlust von 200 Mann hatten. Wir befogten jetzt unsre Gewinne.

Granatéierer Bericht vom 28. Januar nachmittags. Auf dem linken Maas-Ufer Handgranatenangriff in der Gegend östlich von Punkt 304. Auf dem rechten Ufer führten die Franzosen an Abend einen Handstreich aus, der völlig gelang. Sie landeten zahlreiche Seiden und brachten eine beträchtliche Beute ein. In Voerdingen Artillerieaktion in den Höhen von Moncourt und des Dampfes-Walbes. — Flugzeuge: In der Gegend von Moncourt wurde von unsrer Artilleriegeschützen ein deutsches Flugzeug abgeschossen.

Englischer Bericht vom 28. Januar: Heute früh brachten wie in feindliche Gräben nordöstlich von Neuville-St. Vaast ein. Wir fingen dem Feind viele Verluste zu, bewarben Unterstände mit Bomben und machten Gefangene. Ein anderer erfolgloser Vorstoß nordöstlich von Gestebec endete mit der Eindringung von Gefangen. Unsre Verluste waren gleich null. Heiderter Artilleriefeuerdienst nördlich der Somme. Die deutschen Flugzeuge wurden in Luftkämpfen zerstört.

Berichtseinträge infolge Kohlenmangel in Dänemark

X Kopenhagen. "Politiken" meldet aus Christiansia: Sod der großen Papierfabriken des Landes hätten bereits ihren Betrieb wegen Kohlenmangels eingestellt. Eine Verbesserung betrifft Einschränkung des Papierverbrauchs der Betriebe wird erwartet.

Einer Attentatsversuch in Spanien.

X Madrid. (Haarmeldung) Nach Zeitungsmeldungen haben Verbrenner verucht, den königlichen Zug bei Sevada zum Entlaufen zu bringen, doch wurde ein Unglück vermieden. Es haben zwei Verhaftungen stattgefunden. Das Unterstaatssekretariat des Innern soll den Anschlagsversuch amtlich bestätigt haben.

Kohlemangel in Schweden.

X Kopenhagen. "National Tidende" meldet aus Stockholm: Im letzten Halbjahr sind die Kohleauflagen nach Schweden vollständig eingeholt worden, da England unerbittlich jede für Schweden bestimmte Kohleladung beschlagnahmt. Man befürchtet baldigen vollständigen Kohlemangel in Schweden.

Keine allgemeine Mobilisierung in Finnland.

X Kopenhagen. "Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors, daß der Plan einer allgemeinen Mobilisierung in Finnland aufgegeben worden sei, da das russische Oberkommando bestimmt davon abgeraten habe.

Bau von Privatbahnen in Russland.

X Kopenhagen. Laut "Berlingske Tidende" beschäftigt sich das russische Finanzministerium mit einem von russischen und amerikanischen Finanzleuten eingereichten Angebot auf Bau einiger Bahnlinien für eigene Rechnung mit der Bedingung, daß die neuen Linien zunächst 9 Jahre in Betrieb betrieben werden und erst dann in Staatsbesitz übergeben. U. a. ist geplant die Linien Moskau-Don, Transkaukasien-Tiflis und mehrere Linien im Wolga-Gebiet.

Die Kohlennot in Paris.

X Bern. Die Kohlennot in Paris dauert fort. Statt der täglich notwendigen 8000 Tonnen können nur 3000 verteilt werden. Die Militärbehörden stellten dem Transportminister Herrn 1000 Lokomotiven und Arbeitskräfte zur Verfügung, um die in Dieppe, Le Havre und Rouen lagernden Kohlen nach Paris zuholen und verteilen zu können. Es kam mehrfach zu neuen Kundgebungen, doch sind die Nachfrager darüber in der Presse außer den Überseitschiffen von der Versorgung gestrichen.

Die Nachmusterung in Frankreich.

X Bern. Nach Besprechung mit dem Unterstaatssekretär Bernhard und im Einverständnis mit der Regierung sah der Heeresausschuß der Kommission der des Nachmusterungsantrages fest, daß nur die vor dem Kriege zurückgestellten für untauglich befundenen nachmuster werden sollen. Die Ausgemusterten sollen die gleiche Zahl Mannschaften der ältesten Jahrgänge an der Front erleben, die im Landesinneren für Landesverteidigungswaffe beschäftigt werden sollen.

Melinit-Explosion.

X Paris. Reuter. In einer Fabrik in Massy bei Paris ereignete sich eine Explosion von Melinit, bei der vier Personen getötet wurde. Fünfzehn Personen wurden verwundet.

Der Pariser Arbeiterverband fordert Maßnahmen gegen die Lebensmittelnot.

X Bern. Vommer Blätter melden aus Paris: Der allgemeine Arbeiterverband in Frankreich fordert in einem Manifest an Regierung, Parlament und Öffentlichkeit Lebens- und wirtschaftliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelnot, die durch die schlechte Ernte, die Uboot-Tätigkeit und die Saumseitigkeit der Bevölkerung sich aufwechselt und verschärft habe. Das Manifest fordert u. a. Beleidigung und Bekleidung unbefestigter Landbereiche, sowie Entlastung der zur Territorialarmee einberufenen landwirtschaftlichen Arbeiter.

Nur der Geheimnisvollste der französischen Armee.

X Bern. Vommer Blätter ist aus der der Geheimhaltung folgenden öffentl. sehr bewegten Kammerfahrt nachzutragen, daß der Sozialist Bon, der ständig unterbrochen wurde, und schließlich unter ungemeinem Lärm die Tribüne verlassen mußte, forderte, daß die Verhandlungen der Geheimhaltung schnellstens bekannt gegeben würden, damit die Unentschlossenheit die Unentschlossenheit, die Unzulänglichkeit und Schwäche der Regierung kennen lere. Auch Bonnichstalte Briands Politik der Untätigkeit. Der Sozialist Debouze verlangte größere Beständigkeit der Ententeplattform. Zur Frage in Griechenland äußerte er, man wolle es nicht zur Aufgabe seiner Neutralität erinnern. Briands Politik sei niemals auf jenen Stand der Grenzbedingung gekommen, wie diesjenige Delcassés. Die Tagesordnung wurde unter andauernder Unruhe angenommen. Die nächste Sitzung, in der über die Kohlennot entschieden werden soll, findet Dienstag statt.

Gestriges Schneetreiben in England.

X Rotterdam. Reuter meldet, daß Großbritannien von einem heftigen Schneesturm heimgesucht wurde. Ein Fischerdorf bei Dartmouth wurde bis auf zwei Häuser vom Winde umgerissen. In Lancashire brach in einer Baumwollspinnerei ein Streit aus, weil die Arbeiter sich weigerten, in ungewohnten Städten weiterzuarbeiten. Die Städte und Dörfer in West-England sind durch große Schneemassen von der Umwelt abgeschnitten.

Feindliche Angriffe bei Armentieres und auf Höhe 304.

(Kurzber.) Großes Hauptquartier, 29. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Armentieres griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 28 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Armentieres-St.-Vaast, auf dem Nordufer der Aa und nördlich von Bies-sur-Maas blieben Unternehmungen feindlicher Streitabteilungen ohne Erfolg. Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten aufgehoben.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampftätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen, ohne Feuerbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorgubrechen. In unserem sofort einschlagenden Feuer stießen sie zurück. Von Mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unsren Gräben. Es erfolgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen. Die beiden westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 18 und 15 und das badische Reserves-Infanterie-Regiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohem Einsatz von Menschen und Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte.

In den Bogesen brachte ein Erkundungsvorstoß 9 Gefangene ein. Nach starker Feuerbereitung drangen zu dem Hartmannswillerkopf Sturmtrupps des Württembergischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 124 in die französischen Gräben und lehrten mit 35 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An der Aa schrakte unsichtiges Wetter und Schneetreiben die Kampftätigkeit ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Glotza-Pisa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einschlugen. An einer Stelle säherte schneller Gegenschlag den eigenen Graben. Im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangene abgenommen. Deutsche Stoctrupps holten an der Karajowka aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Mexicanisch-Albaniens unterhielt der Feind nichts starles Feuer. Zweie Angriffe der Russen schlugen fehl.

Von der Heeresgruppe Mackensen und der Mazedonischen Front ist nichts Besonderes zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

"Unter dem Sachsenbanner."

Eine Sammlung hervorragender Daten unserer Feldgrauen. Im Auftrage des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums, bearbeitet vom Königlich Sächsischen Archiv.

Bei Brodschude.

(M) Der Feind lag in stark besetzten Schuhengräben, ihm gegenüber die 244er. Der Hauptmann von der 3. Kompanie, in allen Geschützen hochwährend, führt einen tödlichen Namen: Degen heißt er, und dieser Name mutet an wie ein Sinnbild seiner Tapferkeit. Mit gesättigtem Degen stürmt er weit vor seiner Kompanie dem Feinde entgegen und wirft ihn aus den Gräben. Um Späten Abend machen die verzagten Franzosen drei Gegenangriffe und bringen wieder in ihre Gräben ein. Hauptmann Degen mit seinen Männern wirft sie aus neuem Hinaus. Es gibt eine heile Schlacht, und die Franzosen haben viele Tote, Verwundete und Gefangene zu beklagen. Dem wideren Degen, faltblütig und leuchtenden Blutes, wie selten einer, ihm ward der Militär-St.-Heinrichs-Orden.

Zu Reims 1914.

(M) Die 45. Reserve-Infanterie-Brigade lag vor der alten Stadt in den ersten Septembertagen 1914. War der Feind noch in der Stadt der Jeanne d'Arc? Rittmeister von Humboldt von unseren sächsischen Reserve-Kavallerie löste die Frage ihrer Hand. Er ritt mit ein paar Leuten in die alte Stadt hinein, fand sie vom Feinde leer. Er ritt vor das Rathaus und ließ sich den Bürgermeister herausrufen. "Eure Stadt nehme ich in Besitz! Hünter mir und meiner Patrouille folgt das Heer der Siegreichen Deutschen." Sie nahmen Quartier und hielten gute Nachtruhe in der Stadt Reims, die paar deutschen Soldaten mit ihrem ersten Offizier. Undern Tag wagen wieder Räumen müssen, aber die Heldentat des Husaren-Rittmeisters ist längst in die deutsche Geschichte, ins deutsche Leben übergegangen und in aller Mund und Herz geblieben. Sein König hat ihm den St.-Heinrichs-Orden verliehen.

Wir sind quitt.

(M) Am vorletzten Augustage 1914 lag das 48. Feldartillerie-Regiment bei Rethel im schärfsten Granatfeuer. Es war kein Wiederholen mehr, und die Führung, willens, wenigstens Mannschaften zu schonen in dem mörderischen Feuer, gab strengen Befehl, daß die Geschützbedienungen aus dem Geschütz zurückzunehmen seien. Die leichten Kanoniere suchten sich eine Deckung, tranken rückwärts und ließen schwere Herzen ihr Geschütz, ihr Feuer und gelebtes Geschütz allein. In höchster Not! Nur einer blieb entgegen dem Befehl: Sergeant Winsler. Er blieb als einziger bei den zwei Geschützen seines Bataillons und feuerte abwechselnd so, daß, sobald einer Splitter und eine Bombe fallen sollte, der andere auf sie feuerte, und sie fallen läßt. Hörte er die lauten Rufe: "Mölez vitt vitt vor der Batterie!" Er erkannte die Gefahr der Gelangennahme, feuerte noch lebhafter, unterstützt von Reserve-Kanone und ging dann 100 Meter zurück. Dort nahm er das Feuer wieder auf, indem er die Patronen seiner linken Faust bis zum Ende entnahm. In dieser Stellung wurde Wadernagel an der linken Hand verletzt. Er ging wiederum 100 Meter zurück, erhielt unterwegs einen Streifschuß am rechten Oberschenkel, eine andere Kugel setzte sich sein Seitengewehr. Wadernagel feuerte dessen ungeachtet in der letzten Stellung die letzten in seinem Gewebe verbliebenen Patronen ab und begab sich erst dann zur Kompanie zurück. Nachdem er verbunden war, wollte er sofort wieder zu seiner Patrouille zurückkehren, unterwegs dies aber auf ausdrückliches Eingreifen des bei der Kompanie eingetroffenen Bataillonskommandeurs.

Das Verhalten des Unteroffiziers Wadernagel zeigt eine über das Durchschnittsmass erhöhte Tapferkeit, entschlossenes Vorgehen, dabei fühlige Überlegung, Entschlossenheit und Haltblütigkeit. Er erhielt die silberne St.-Heinrichs-Medaille.

(M) Unteroffizier Wadernagel vom Brigade-Ersatz-Batt. 45, 4. Kompanie, mit drei Mann auf der nach Baruz sich wendenden Straße als Patrouille vorgesetzt, bemerkte am Südufer des Hölschens 324 direkt westlich an der Straße Cirey-Baruz gemitteite feindliche Abteilungen von 30-40 Mann (Männer und Fußtruppen) im Wimmer nach Baruz her. Er sandte sofort Meldung an die Corpsspatzpatrone und zog sich dann langsam an der Straße nach dem Nordende des Hölschens 324 zurück, immer den einen frischen Gedanken: "Jetzt sind wir quitt, ihr da einen!" Seine Meldung brachte ihm neuen Lob. Und das Regiment beantragte, für den tapferen Sergeant die silberne St.-Heinrichs-Medaille, welche er denn auch bald erhielt.

Patrouille Wadernagel.

(M) Unteroffizier Wadernagel vom Brigade-Ersatz-Batt. 45, 4. Kompanie, mit drei Mann auf der nach Baruz sich wendenden Straße als Patrouille vorgesetzt, bemerkte am Südufer des Hölschens 324 direkt westlich an der Straße Cirey-Baruz gemitteite feindliche Abteilungen von 30-40 Mann (Männer und Fußtruppen) im Wimmer nach Baruz her. Er sandte sofort Meldung an die Corpsspatzpatrone und zog sich dann langsam an der Straße nach dem Nordende des Hölschens 324 zurück, immer den Bewegungen des Feindes beobachtend.

Der Feind hatte seine Gruppenkolonnen östlich und westlich der Straße in den Wald abgesogen und Schilflinien entwölkt. Diese gingen rückwärts vor, um die Patrouille Wadernagel abzulangen.

Unteroffizier Wadernagel hielt daher etwa 150 Meter nördlich des Hölschens 324 hinter Erdhaufen und Bäumen am Straßenrande gebettet, um die weiteren Bewegungen des Feindes zu beobachten. Einige feindliche Schüsse sprangen aus dem Walde vor, offenbar um Wadernagel zu fangen. Während Wadernagel lebhaft auf sie feuerte, und sie fallen läßt, hörte er die lauten Rufe: "Mölez vitt vitt vor der Batterie!" Er erkannte die Gefahr der Gelangennahme, feuerte noch lebhafter, unterstützt von Reserve-Kanone und ging dann 100 Meter zurück. Dort nahm er das Feuer wieder auf, indem er die Patronen seiner linken Faust bis zum Ende entnahm. In dieser Stellung wurde Wadernagel an der linken Hand verletzt. Er ging wiederum 100 Meter zurück, erhielt unterwegs einen Streifschuß am rechten Oberschenkel, eine andere Kugel setzte sich sein Seitengewehr. Wadernagel feuerte dessen ungeachtet in der letzten Stellung die letzten in seinem Gewebe verbliebenen Patronen ab und begab sich erst dann zur Kompanie zurück. Nachdem er verbunden war, wollte er sofort wieder zu seiner Patrouille zurückkehren, unterwegs dies aber auf ausdrückliches Eingreifen des bei der Kompanie eingetroffenen Bataillonskommandeurs.

Das Verhalten des Unteroffiziers Wadernagel zeigt eine über das Durchschnittsmass erhöhte Tapferkeit, entschlossenes Vorgehen, dabei fühlige Überlegung, Entschlossenheit und Haltblütigkeit. Er erhielt die silberne St.-Heinrichs-Medaille.